

Manche Schuld vergeht nie



Die Kriminalbeamtin Ali Dawson arbeitet unter strengster Geheimhaltung. Sie ist Teil einer geheimen Ermittlungseinheit, die in der Zeit zurückreist, um alte Morde aufzuklären. Für gewöhnlich liegen die nur wenige Jahre zurück, doch bei ihrem neusten Fall ist alles anders. Im Auftrag des Justizministers und Tory-Abgeordneten Isaac Templeton soll sie den Mord an einer jungen Frau im 19. Jahrhundert aufklären. Man liest einen Kriminalroman, der Zeitreise, Familiengeheimnisse und politische Intrigen kunstvoll miteinander verwebt. Während Ali in der viktorianischen Gesellschaft ermittelt, wird in der Gegenwart ein weiterer Mord begangen und ihr Sohn gerät in den Fokus der Ermittlungen. Gefallen hat mir der Wechsel zwischen den Zeitebenen, dadurch wird Spannung und emotionale Tiefe erzeugt. In diesem gelungenen Buch werden verschiedene Themen behandelt. Schuld und Verantwortung über Generationen hinweg. Die Frage, wie weit politische Macht reicht und was sie vertuscht. Mutterliebe, Loyalität und die Zerreissprobe zwischen Beruf und Familie. Identität und Wahrheit in einer Welt voller Masken. Schon nach wenigen Seiten wird man mit der Handlung mitgerissen. Für mich ein kluger, atmosphärischer Kriminalroman mit Tiefgang den man nicht verpassen sollte.

Elly Griffiths, Manche Schuld vergeht nie, Klett-Cotta Verlag, 18.10.2025, 352 Seiten, Fr. 24.90